

„Stadthalle muss in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben“

23.7.16

Zum Thema Stadthalle Meinerzhagen erreichte uns folgende Zuschrift:

Obwohl seit Bekanntwerden der Pläne der Stadtverwaltung über den Abriss der Stadthalle und den Bau eines Einkaufszentrums schon viele Leserbriefe und MZ-Artikel geschrieben wurden, wobei die Empörung über das Vorgehen der Stadtverwaltung im Vordergrund stand und mehrheitlich der Erhalt der Stadthalle sowie ein entschiedenes Nein zum Bau eines Einkaufszentrums zum Ausdruck kam, möchte auch ich mich zu diesem Thema äußern.

Die Stadthalle muss in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben. Der Konzertsaal mit seiner guten Akustik, der wunderschönen Gestaltung durch den Maler Máro und der Aufnahme von rund 600 Besuchern ist unverzichtbar für Meinerzhagen und die Region. Ich denke hierbei an die vielen Konzerte und sonstigen Veranstaltungen, die durch KuK nach Meinerzhagen geholt wurden und die von einem Großteil der Bevölkerung dankbar angenommen werden.

Dieser Kulturmittelpunkt in einem Provinznest wie Meinerzhagen ist eine große Errungenschaft, die eine Fortsetzung finden muss. Ich denke auch an die Meinerzhage-

ner Vereine, die dort ihre Konzerte, Jubiläums- und anderweitige Veranstaltungen abhalten. Außerdem müssen die anderen in der Stadthalle untergebrachten Institutionen an diesem zentralen Punkt erhalten bleiben.

Warum die Entscheidungsträger der Stadtverwaltung es zu dieser Investitionsvernachlässigung kommen ließen, bleibt deren Geheimnis. Man hat dort auch sonst keine Skrupel, die weitere Verschuldung der Stadt billigend in Kauf zu nehmen, siehe Neugestaltung Stadthallenumfeld und so weiter. Dazu muss der Kauf des alten Hauses im Stadtpark, in das man einen erheblichen Betrag investieren muss, bevor es einer kulturellen Nutzung zugeführt werden kann. Hier kommen auch die 38 Jahre ins Spiel, die die Stadthalle auf dem Buckel hat, und die als Argument für den Abriss angeführt werden. Bei dieser Logik kommt der Bürger sehr ins Gröbeln.

An dieser Stelle möchte ich festhalten, dass bei dem seit Langem zu beobachtendem Niedergang von Meinerzhagen KuK das Beste ist, was diese Stadt zu bieten hat.

Nun soll uns vermittelt werden, dass diese Kleinstadt ein Einkaufszentrum braucht. Wie in allen Einkaufszentren, werden auch hier wahrscheinlich nur Filialisten, die

die dort üblichen Mieten zahlen können, einziehen. Einen Supermarkt für die Belange des täglichen Gebrauchs benötigen wir nicht.

Haben wir doch für diese geringe Einwohnerzahl mit einem großen Supermarkt, drei (vielleicht bald wieder vier) namhaften Discountern, zwei eigenständigen Metzgereien, zwei Bäckereien und drei Obst- und Gemüsehändlern eine mehr als gute Versorgung gesichert. Da wäre es eine bessere Idee, die Innenstadt in ein sauberes, ansprechendes Bild zu versetzen, um einen Anreiz zu schaffen für Einzelhändler, die Meinerzhagener Leerstände mit Leben zu erfüllen.

Der angekündigte Bürgerentscheid zu dieser Thematik versetzt mich schon jetzt in Zweifel. Wie soll Neutralität gewahrt werden, wenn dem Wahlzettel ein Kommentar der Stadtverwaltung beigelegt wird, der die Sinnhaftigkeit dieser beiden Aktionen erklärt? Da wäre uns Bürgern doch wesentlich wohler zuzumute, wenn dieser Text von einer neutralen Person verfasst würde, die die puren Fakten und Kosten übermitteln. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Lokalchef unserer Zeitung ein neutraler Verfasser sein könnte.

Gerlinde Bergmann
Meinerzhagen

„Gemälde würde sich gut als Hintergrund für Einkaufswagen eignen“

Zur Diskussion um den eventuellen Abriss der Stadthalle Meinerzhagen:

Der Eifer für den Stadthallenabriss und für ein Einkaufszentrum mit Veranstaltungsraum scheint immer neue Blüten zu treiben. Alles wird versprochen.

Bürgermeister Nesselrath hat einem Kritiker in Bezug auf das Máro-Bühnenbild gesagt, man könne dieses Bild zwischen Veranstaltungsraum und Einkaufszentrum unter einer Glasscheibe im Boden anbringen.

Zum Anschauen eines Bil-

des muss man einen entsprechenden Abstand haben. Es muss als Ganzes ins Auge gefasst werden können. Warum ist sonst wohl der Künstler Máro beim Malen des Bildes in der Stadthalle immer wieder weit zurückgetreten, um das Bild mit entsprechendem Abstand anzuschauen, bevor er weitermalte (nachzulesen in dem Buch über die Entstehung des Gemäldes: „Die Herausforderung an Antonio Máro. Ungewöhnliche Dokumentation über Entstehen und Wachsen eines schöpferischen Prozesses“)?

Zudem: Ich glaube nicht,

dass ein Investor bereit ist, einen solchen Aufwand für eine solche mehr als zweifelhafte Lösung in Kauf zu nehmen.

Nach meinen Erkundigungen stimmt es im Übrigen auch nicht, dass mit dem Künstler gesprochen worden ist und er mit einer anderen Lösung einverstanden ist.

Ich habe auch einen Vorschlag: Das 18 Meter breite und 6 Meter hohe Gemälde würde sich gut als Hintergrund für Einkaufswagen eignen.

Herbert Langenohl
Meinerzhagen

„Stadthalle muss in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben“

23.2.16

Zum Thema Stadthalle Meinerzhagen erreichte uns folgende Zuschrift:

Obwohl seit Bekanntwerden der Pläne der Stadtverwaltung über den Abriss der Stadthalle und den Bau eines Einkaufszentrums schon viele Leserbriefe und MZ-Artikel geschrieben wurden, wobei die Empörung über das Vorgehen der Stadtverwaltung im Vordergrund stand und mehrheitlich der Erhalt der Stadthalle sowie ein entschiedenes Nein zum Bau eines Einkaufszentrums zum Ausdruck kam, möchte auch ich mich zu diesem Thema äußern.

Die Stadthalle muss in ihrer jetzigen Form erhalten bleiben. Der Konzertsaal mit seiner guten Akustik, der wunderschönen Gestaltung durch den Maler Máro und der Aufnahme von rund 600 Besuchern ist unverzichtbar für Meinerzhagen und die Region. Ich denke hierbei an die vielen Konzerte und sonstigen Veranstaltungen, die durch KuK nach Meinerzhagen geholt wurden und die von einem Großteil der Bevölkerung dankbar angenommen werden.

Dieser Kulturmittelpunkt in einem Provinznest wie Meinerzhagen ist eine große Errungenschaft, die eine Fortsetzung finden muss. Ich denke auch an die Meinerzhage-

ner Vereine, die dort ihre Konzerte, Jubiläums- und anderweitige Veranstaltungen abhalten. Außerdem müssen die anderen in der Stadthalle untergebrachten Institutionen an diesem zentralen Punkt erhalten bleiben.

Warum die Entscheidungsträger der Stadtverwaltung es zu dieser Investitionsvernachlässigung kommen ließen, bleibt deren Geheimnis. Man hat dort auch sonst keine Skrupel, die weitere Verschuldung der Stadt billigend in Kauf zu nehmen, siehe Neugestaltung Stadthallenumfeld und so weiter. Dazu muss der Kauf des alten Hauses im Stadtpark, in das man einen erheblichen Betrag investieren muss, bevor es einer kulturellen Nutzung zugeführt werden kann. Hier kommen auch die 38 Jahre ins Spiel, die die Stadthalle auf dem Buckel hat, und die als Argument für den Abriss angeführt werden. Bei dieser Logik kommt der Bürger sehr ins Grübeln.

An dieser Stelle möchte ich festhalten, dass bei dem seit Langem zu beobachtendem Niedergang von Meinerzhagen KuK das Beste ist, was diese Stadt zu bieten hat.

Nun soll uns vermittelt werden, dass diese Kleinstadt ein Einkaufszentrum braucht. Wie in allen Einkaufszentren, werden auch hier wahrscheinlich nur Filialisten, die

die dort üblichen Mieten zahlen können, einziehen. Einen Supermarkt für die Belange des täglichen Gebrauchs benötigen wir nicht.

Haben wir doch für diese geringe Einwohnerzahl mit einem großen Supermarkt, drei (vielleicht bald wieder vier) namhaften Discountern, zwei eigenständigen Metzgereien, zwei Bäckereien und drei Obst- und Gemüsehändlern eine mehr als gute Versorgung gesichert. Da wäre eine bessere Idee, die Innenstadt in ein sauberes, ansprechendes Bild zu versetzen, um einen Anreiz zu schaffen für Einzelhändler, die Meinerzhagener Leerstände mit Leben zu erfüllen.

Der angekündigte Bürgerentscheid zu dieser Thematik versetzt mich schon jetzt in Zweifel. Wie soll Neutralität gewahrt werden, wenn dem Wahlzettel ein Kommentar der Stadtverwaltung beigelegt wird, der die Sinnhaftigkeit dieser beiden Aktionen erklärt? Da wäre uns Bürgern doch wesentlich wohler zumute, wenn dieser Text von einer neutralen Person verfasst würde, die die puren Fakten und Kosten übermitteln. Ich kann mir gut vorstellen, dass der Lokalchef unserer Zeitung ein neutraler Verfasser sein könnte.

Gerlinde Bergmann
Meinerzhagen

„Gemälde würde sich gut als Hintergrund für Einkaufswagen eignen“

Zur Diskussion um den eventuellen Abriss der Stadthalle Meinerzhagen:

Der Eifer für den Stadthallenabriss und für ein Einkaufszentrum mit Veranstaltungsraum scheint immer neue Blüten zu treiben. Alles wird versprochen.

Bürgermeister Nesselrath hat einem Kritiker in Bezug auf das Máro-Bühnenbild gesagt, man könne dieses Bild zwischen Veranstaltungsraum und Einkaufszentrum unter einer Glasscheibe im Boden anbringen.

Zum Anschauen eines Bil-

des muss man einen entsprechenden Abstand haben. Es muss als Ganzes ins Auge gefasst werden können. Warum ist sonst wohl der Künstler Máro beim Malen des Bildes in der Stadthalle immer wieder weit zurückgetreten, um das Bild mit entsprechendem Abstand anzuschauen, bevor er weitermalte (nachzulesen in dem Buch über die Entstehung des Gemäldes: „Die Herausforderung an Antonio Máro. Ungewöhnliche Dokumentation über Entstehen und Wachsen eines schöpferischen Prozesses“)?

Zudem: Ich glaube nicht,

dass ein Investor bereit ist, einen solchen Aufwand für eine solche mehr als zweifelhafte Lösung in Kauf zu nehmen.

Nach meinen Erkundigungen stimmt es im Übrigen auch nicht, dass mit dem Künstler gesprochen worden ist und er mit einer anderen Lösung einverstanden ist.

Ich habe auch einen Vorschlag: Das 18 Meter breite und 6 Meter hohe Gemälde würde sich gut als Hintergrund für Einkaufswagen eignen.

Herbert Langenohl
Meinerzhagen